

Die Frau, die Band und der Blues

Aktualisiert am 22.11.2011



InterlakenYvonne Moore und ihre Blue Wisdom Band waren im Kunsthaus Interlaken zu Gast: Der Blueslady gelang es von Beginn weg, die Zuhörer zu fesseln und zu begeistern.

Sie faszinierte mit ihrer ausdrucksstarken Stimme, ihrer genialen Band und dem breiten Spektrum an Bluesmusik und Erfahrung. Darum überraschte es auch nicht, dass der Konzertsaal im Kunsthaus Interlaken gut gefüllt war, als Yvonne Moore mit ihrer Band (Andi Hug, drums/voc; André Pousaz, bass; Hank Shizzoe, guit/voc) auf die Bühne kam. Und irgendwie passt an diesem Abend alles zusammen. Vom ersten Ton an fesselte Blueslady Moore alle Besucher. Getragen und gestützt von ihren Musikern, entfaltete sie die ganze Bandbreite ihrer Stimme und ihres Könnens. Dass sie am Morgen wegen Heiserkeit das Konzert fast abgesagt hätte, merkt man der in Bern lebenden Schaffhauserin nicht an – höchstens ihrem hohen Teekonsum. Nach Ausflügen in verschiedenste Stilrichtungen «befindet sie sich im Grund wieder am Anfang, oder es schliesst sich der Kreis – sie kehrt zu dem zurück, was sie ursprünglich dazu bewogen hatte, Sängerin zu werden: zum Blues», steht in einer Biografie über Moore, die letztes Jahr erschien.

Starke Stimme, starke Band

Wenn man die Weisheit in diesem Fall mit Lebens- und Musikerfahrung gleichsetzt, so trifft es den Kern des ganzen Abends. André Pousaz (Quinci Jones, Sina, Heidy happy u.v.m.) mit seinem Bass als tragendes Element, Andi Hug (u.a. Patent Ochsner) am Schlagzeug und Hank Shizzoe (wurde vom Rolling-Stone-Magazin als bester nicht amerikanischer Roots-Rock-Songwriter und Gitarrenstilist bezeichnet) an der Gitarre sind wohl genau die Musiker, die Yvonne Moore und ihre ausdrucksstarke Stimme brauchen. Was sie und die Band an diesem Abend an Dynamik und Spielfreude boten, war absolute Weltklasse.

Sie bat um Ruhe für ein Lied

Die Sängerin genoss sichtlich die familiäre Stimmung und erzählte zu vielen Songs die jeweils passende Geschichte. Moore war sich nicht zu schade, vor einem ihr wichtigen Songs an die Bar zu gehen und um absolute Ruhe zu bitten – es wurde mucksmäuschenstill im Saal. Unter tosendem Applaus und nach zwei Zugaben endete der Abend mit dem Wunsch vieler Besucher, dass man die Blueslady in Interlaken wieder hören kann. Urs Hofer www.yvonne-moore.ch